

## Zusammenfinden in der Gemeinschaft

Seit Wochen schon, seit ich mich entschieden habe, den Frühjahrsartikel unserer «Frauen-im-Ökodorf-Serie» zu übernehmen, kreisen die Gedanken in der Vogelperspektive: «Meine Gemeinschaft vorstellen - Leben im Ökodorf-Projekt - ich mich hier und wir uns miteinander finden - das Heftleitthema der Frühjahrsausgabe im Auge behalten - die Beweggründe zum, die Freude am, mein Engagement in der Gemeinschaft...» Puh!

«Das Projekt aus meiner Perspektive beschreiben» - eines der Stichwörter, die ich per Mail erhalten habe. Genau! Es braucht die Perspektivänderung, damit ich mit dem Schreiben beginnen kann. Weg von da oben, von den Vogelgedanken und rein ins lebendige, gelebte Wissen, Wesen, Spüren: Was ist diese Gemeinschaft als gefühlte Gemeinschaft für mich? Mich, die ich tatsächlich ein Teil, eine Zelle von ihr bin?

In der Tat: Wir finden uns hier zusammen, es gibt da einen geheimnisvollen Strom, der uns «Sennrüti-Menschen» hier an diesen Ort bringt um zu bleiben, eine Weile und noch eine Weile... Zum Teil kennen wir uns schon lange, zum Teil begegnen wir uns hier zum ersten Mal, kommen ganz neu mit einander in Kontakt. Die treibende Kraft, die aus uns Einzelnen das Ganze, den lebendigen Organismus mit allen seinen Zellen macht, ist für mich das «Ja, ich will zusammen, wir wollen zusammen, wollen verbunden sein, nicht alleine!» Könnte dieser Artikel singen, würde er jetzt singen «Solo non puedes llegar, pero solo tu puedes llegar...» - «allein kannst du es nicht schaffen, aber nur du allein kannst es schaffen!»

### Was mich hierher geführt hat

Was mich selber hierher geführt hat, da bin ich mir sicher, ist das Raumgesetz: Leerer Raum als eine magische Anziehungskraft. Leerer Raum, der gefüllt sein will mit dem, was er sich geträumt hat. Ich weiss, dass dieser Raum bereit stand, genau passend für mich, damit ich ihn füllen kann. Ich kann es auch «meinen Seelenweg» nennen. Wie ist das wohl für die anderen «Sennrütianer»? Ich glaube, wir haben alle eine ganz ähnliche Geschichte, die uns hierher getragen hat.

Klar gibt es auch Argumente; dass es ökonomischer und ökologischer ist, hier zu leben als nicht hier zu leben; dass hier ein Ort geschaffen wird, der die gelebte Form der von mir so gewünschten gesellschaftlichen Veränderung ist oder sein kann. Dass die alten Modelle von Zusammenleben in Zukunft so wohl nicht mehr aufgehen. Aber letztlich bleibt doch die schlichte Wahrheit, dass es mich hierher gezogen hat. Ohne Argumente und ohne es erklären zu können oder zu müssen - auch wenn mein Verstand dazu neigt, mein Hiersein zu rechtfertigen vor der «Welt».

Das Geschenk vom Hiersein in dieser Gemeinschaft mit all den anderen Frauen, Männern und Kindern, mit den Hunden, Katzen, dem Hahn, den Hühnern und den zwitschernden Wachteln ist für mich ein nicht enden wollender Strom neuer Erfahrungen, Spiegel, Möglichkeiten im Sein und im Tun. Ein lebendiges, pulsierendes, volles Gefäss, dazu da, darin zu schwimmen. Mit allem Wohl und allem Wehe einzutauchen (auch der Schmerz gehört essentiell dazu!). Mitten hinein in dieses Wohl, dieses Wehe, diesen Schmerz und diese Freude. Und mich und uns darin immer wieder neu zu finden, zu erfinden und Stück für Stück unseren Ballast abzuwerfen.

Was ich sehr geniesse am Gemeinschaftsleben ist, wenn wir alle zusammen kommen. Darin steckt so viel Kraft und Potential! Wenn wir im Kreis unsere verschiedenen Wünsche für die Gemeinschaft benennen, formieren, auseinander nehmen, wieder neu zusammenbringen, in Achtsamkeit und Verbundenheit, in Klarheit und Klugheit. Wenn das Ganze viel mehr wird als die Summe seiner Teile und am Ende von so einem Prozess etwas Neues geboren ist. Gestern zum Beispiel wurde der Name, den unsere Gemeinschaft tragen wird, geboren - bis zum Redaktionsschluss noch nicht druckreif, aber doch schon fast ganz auf der Welt. Oder an den Visionstagen zwischen den Jahren, so viele neue schöne, kreative Ideen für unser Wirken hier. Ich habe einfach eine grosse Freude daran, diese synergetische Kraft zu spüren. Solche Momente sind es, in denen es für mich nicht mehr die Frage gibt «Warum bin ich in diesem Projekt?» sondern nur noch die Antwort des Lebens «Ja, au jaaaa!»

Und was es für mich hier zu tun gibt, entwickelt sich Schritt für Schritt und Tag für Tag, zusammen mit meiner eigenen Entwicklung und der der Gemeinschaft. «Berufen» fühle ich mich dazu, immer authentischer und achtsamer zu werden, mich von anderen damit anstecken zu lassen und andere damit anzustecken.

Und wünschen tue ich mir, dass wir ein pulsierendes, freudiges Herz werden mitten drin im grossen Leben, und einen strahlenden Funkenregen der Ansteckung in die Welt pulsen!

Katharina Back

## Ökodorf Sennrüti

Wir sind eine ganzheitliche Lebensgemeinschaft im Aufbau.

Im Juli 2009 konnten wir in Degersheim, Ostschweiz, ein ehemaliges Kurhaus mit über 90 Zimmer kaufen und sind dabei, es umzubauen, so dass für uns (zur Zeit 30 Erwachsene und 25 Kinder) sowohl individuelle Wohnungen als auch Gemeinschaftsräume zur Verfügung stehen. Seit Oktober wohnen die meisten von uns schon in der Gemeinschaft.

Eine «ganzheitliche Lebensgemeinschaft» bedeutet für uns, ein Gleichgewicht zwischen Natur und Mensch zu schaffen, nach dem einfachen Prinzip, von der Natur nur so viel zu nehmen, wie sie auch gibt. Wir streben eine nachhaltige Sozialstruktur, eine dezentrale Wirtschaft und einen vielseitigen kulturellen Austausch an. Wir pflegen verschiedene Formen von Spiritualität, treffen Entscheidungen im Konsens und üben uns in direkter Kommunikation und offener Konfliktlösung.

[www.oekodorf.ch](http://www.oekodorf.ch)

Kontakt: [bettina.flick@oekodorf.ch](mailto:bettina.flick@oekodorf.ch)



### Gemeinsam stark

Menschen sind so verschieden wie die Kontinente auf denen sie leben mit ihren eigenen Kulturen Eigenarten, Wünschen, Hoffnungen und Zielen.

Doch können alle zusammenfinden voneinander lernen, reicher werden an geistigem und kulturellem Gut wenn wir uns annähern Anderssein akzeptieren, als Bereicherung empfinden.

Neue, gemeinsame, grössere Ziele können gesteckt und durchgeführt werden die man allein nicht erreichen würde.

Die Gemeinsamkeit aber macht stärker widerstandsfähiger, mutiger, ausdauernder sportt an - hilft manchmal unmöglich scheinendes zu verwirklichen

Evelyn Gossmann